



1 Antisemitismus und Paranoide Persönlichkeitsstörung PPS (ICD-10 V.F60.0)

Gemäß den Ausführungen von Andrawis A, 2018 kann der Judenhass als eine paranoide Persönlichkeitsstörung verstanden werden und lässt sich als kollektive psychotische Manifestation beschreiben. Ebenso bezeichnet Rudolph Löwenstein den Judenhass als eine "gesellschaftliche Geisteskrankheit", während Erich Simmel von einer "kollektiven Psychose" spricht. Die psychoanalytische Forschung zur Charakterentwicklung legt nahe, dass irrationale Gedanken in Übereinstimmung mit irrationalen Handlungsimpulsen dazu dienen, das Bedürfnis des Individuums nach Bewältigung von pathologischen Störungen und Wiederherstellung des seelischen Gleichgewichts zu erfüllen. Auch die kollektive Beschaffenheit einer Gemeinschaft und ihrer Zivilisation unterliegt psychopathologischen Störungen, die den Judenhass als irrationalen Massenzustand hervorbringen (Andrawis A., 2018). Der Judenhass kann als eine psychopathologische Persönlichkeitsstörung betrachtet werden, die auf eine ontogenetische und phylogenetische Entwicklungsstufe zurückgreift. Die Emotion des Hasses dominiert die Beziehung zur Umwelt und trägt zur Entstehung des Judenhasses neben anderen pathologischen Zuständen bei. Die psychoanalytische Sichtweise bestätigt die pathologisch krankhafte Natur des Judenhasses. Durch das Zusammenspiel irrationaler Gedanken und Handlungsimpulse versucht das Individuum, seine pathologische Störung zu bewältigen und sein seelisches Gleichgewicht wiederherzustellen.

Freud argumentiert, dass die kollektive Charakterbildung in einer Zivilisation analog zur individuellen Charakterentwicklung verläuft. Es entsteht eine Wechselwirkung zwischen der Entwicklung des individuellen und kollektiven Charakters. Der Judenhass stellt eine irrationale individuelle Vorstellung dar, die durch irrationalen Handlungsdrang dem Bedürfnis des Individuums dient, aber gleichzeitig eine pathologische Störung repräsentiert. Ebenso unterliegt der kollektive Charakter einer Gemeinschaft und ihrer Zivilisation psychopathologischen Störungen. Diese ähnliche pathologische Beschaffenheit zwischen Individuum und Kollektiv verstärkt die Neigung zur Neurose, Massenpsychose und Wahnvorstellungen (ebd.).

Projektive Identifizierung nach Klein

Es ist festgelegt, dass bestimmte Teile der eigenen Persönlichkeit abgespalten und auf eine andere Person übertragen werden. Dies geschieht unbewusst als Abwehrmechanismus, wobei der abgespaltene Teil besitzergreifend zurückkehrt und verfolgt wird.

Freuds Konzept der Projektion

Ich übertrage, was in mir vorhanden ist, auf andere. Auch wenn ich diese Emotionen nicht in mir spüre." Diese Form der Projektion ist insbesondere bei Paranoia zu finden und zeigt sich auch in normalen Denkformen wie dem Glauben. Ein Antisemit sieht sich selbst nicht als krank und wird niemals eine Therapie in Anspruch nehmen. Es besteht eine Art gegenseitiger Beeinflussung zwischen der Masse und dem Individuum, die politischen Machthabern zugutekommt.

Das Gewissen des Einzelnen schaltet sich in der Masse aus, die Verantwortung wird einem Anführer oder der Gemeinschaft übertragen (siehe Massenpsychologie). Die Persönlichkeit erfährt eine Stärkung, aber in Wirklichkeit handelt es sich nicht um eine gesunde Steigerung des Selbstbewusstseins. Menschen leben in einer Illusion und verwechseln diese mit der Realität. Kein Individuum ist bereit, die Verantwortung für Geschehnisse zu übernehmen. Vorteilhaft ist, dass Menschen, die von Minderwertigkeitsgefühlen geplagt sind, diese in der Gemeinschaft in ein Gefühl der Macht umwandeln können. Die Aussicht auf eine bessere Lebenssituation verleitet Individuen dazu, in der Hoffnung auf soziale Verbesserung Mitläufer zu werden. Die Gemeinschaft stärkt das angegriffene Selbst eines Einzelnen. Die Betrachtung des Antisemitismus als reine Massenneurose ist zu einfach. Ein neurotischer Mensch kann keine Gruppen bilden. Er kann sich nur kurzfristig an die Gemeinschaft anpassen. Neurotiker können weder ein Massenphänomen hervorbringen noch aufrechterhalten.

Warum wird Antisemitismus als irrationaler Massenphänomen bezeichnet? Um diese Frage zu beantworten, müssen die Beziehungen zwischen Antisemitismus und Zivilisation untersucht werden. Die meisten Politiker, die gegen Antisemitismus als politisches Werkzeug kämpfen,

haben ein bewusstes und rationales Verständnis von Zivilisation, während antisemitische Kräfte aufgrund ihrer Ideologie die Zivilisation als bedroht ansehen.

Im Jahr 1890 äußerte Eugen Richter, einer der bedeutenden deutschen Parlamentarier im deutschen Reichstag, seine Besorgnis öffentlich. Wenn wir dieser Bewegung erlauben, sich auszubreiten, werden die Grundlagen zerstört, auf denen unsere Kultur aufbaut (ebd.).

Der deutsche Außenminister Rathenau, der jüdischer Abstammung war, erklärte nach dem Ersten Weltkrieg: "Der Antisemitismus ist die Eindringung von Barbaren in die Gesellschaft von oben nach unten." Rathenau wurde von den Nazis ermordet. Das Beispiel Deutschlands zeigt, dass der Antisemitismus den Prozess der Zivilisation umkehren und die antisemitische Haltung auf das Niveau des primitiven Kannibalismus zurückführen kann. Gemäß der Psychoanalyse zerstört der Antisemitismus die Errungenschaften der Zivilisation. Diese zivilisatorische Entwicklung bringt den Antisemitismus als pathologisches Symptom hervor, das die Grundlage zerstört, auf der die Zivilisation aufgebaut ist.

Man kann den Antisemitismus als eine bösartige Krankheit im Körper der Zivilisation betrachten. Wenn man die verschiedenen Vorwürfe gegenüber den Juden betrachtet, erkennt man, trotz des Missfallens der Antisemiten, dass die Juden eher ihre intellektuellen als physischen Kräfte einsetzen, da ihr Geist besser entwickelt ist als ihr Körper. Die Juden dominieren Berufe, die hohe intellektuelle Fähigkeiten erfordern. Dies allein kann den Antisemitismus jedoch nicht ausreichend erklären. Wenn wir die Geschichte betrachten, wird klar, dass die genannten Merkmale der Persönlichkeit nicht die Ursache, sondern das Ergebnis des eigentlichen Antisemitismus sind. Die jüdische Gesellschaft bestand aus Kriegern, Bauern, Denkern und Menschen unterschiedlicher Nationalitäten (ebd.). Den Juden wurde das Recht genommen, ihre körperlichen Kräfte im Kampf um Selbstbehauptung einzusetzen. Sie wurden versklavt und gezwungen, ohne Land zu leben. Es wurde behauptet, dass die Juden ihr Heimatland nicht lieben, den Großteil des Geldes im Land besitzen und die höchsten Positionen in gehobenen Berufen anstreben würden. Die Regierung verhinderte, dass Juden Universitätsprofessoren werden konnten, und sie wurden aus der Armee ausgeschlossen. Der Boykott ihrer Geschäfte wurde legalisiert. Als die modernen, zivilisierten Ansichten von antisemitischen Affekten abgekoppelt wurden, folgte die gnadenlose physische Vernichtung der Juden. Die Irrationalität des Antisemitismus manifestiert sich darin, dass die Juden zu Verbrechern gemacht wurden (ebd.).

Der Antisemitismus entsteht aus einem Liebestrieb zur Erhaltung der eigenen Art und einem destruktiven Trieb des Hasses zur Selbstbehauptung. Nicht nur unsere Vorfahren waren Kannibalen; wir alle werden mit dem Drang geboren, nicht nur Nahrung, sondern alles zu verschlingen, was uns Schwierigkeiten bereitet. Die aggressive Zerstörung ist der primitive Vorläufer des psychischen Verdrängungsprozesses. Wie erklärt die Psychoanalyse die Entstehung solcher menschenverachtenden Ideologien?

Der Prozess der Regression, das Zurückkehren zu einer frühen Entwicklungsstufe, und die Identifikation mit damaligen Konflikten und Traumata gehen mit dem Aufbrechen der Barrieren zur Verdrängung dieser Konflikte und Traumata einher. Dadurch kann unbewusstes Material ins bewusste Ich vordringen. Das Ich wird somit der irrationalen inneren seelischen Welt ausgesetzt. Die Verdrängung wird regressiv durch zerstörerische Aggression ersetzt (ebd.). Während sich der Zustand des psychotischen Ich-Systems verschlechtert, wird das Über-Ich allmählich vom Es überwältigt. Dies erklärt, warum das Ich nicht mehr in der Lage ist, sich an die Realität zu orientieren, und die Fähigkeit verliert, zwischen der äußeren Realität der Objekte und der inneren, irrationalen psychischen Realität zu unterscheiden. Die Bilder, die die Welt des Psychotikers bevölkern, können von den Eltern übernommen worden sein. Im Konflikt bricht das Ich zusammen, da es den Ambivalenz Konflikt mit den Eltern nicht auflösen konnte.

Adorno bezeichnete Propaganda als "organisierenden Faktor" für die Massenbewegung des Nationalsozialismus

Die Analyse der Propaganda verdeutlicht, dass sie darauf abzielt, die unbewussten Mechanismen der Menschen zu nutzen, um sie zu manipulieren. Die faschistische Ideologie erschafft irreführende Bilder in den Köpfen der Zuhörer, die keinen Bezug zur Realität haben. Dies ähnelt einer organisierten Flucht in Gedanken. Diese Propaganda verwendet verdrehte Logik und verzerrt die Realität auf fantastische Weise. Sie benutzt Filme und Rundfunksendungen mit stereotypen Inhalten als Instrument. Dies ermöglicht den Zuhörern, ihre eigenen neurotischen oder psychotischen Neigungen für realitätsgerichtete Ziele einzusetzen. Der Führer versteht es meisterhaft, seine eigenen psychischen Defekte auf das

Volk zu übertragen. Die Volks- und Führerschaft haben ähnliche Strukturen. Gleiche Gedanken und Gefühle sind von Anfang an vorhanden. Die Propaganda schafft Zufriedenheit unter den Anhängern.

Diese Dankbarkeit führt dazu, dass sie die Ideen ihres Führers akzeptieren. Zum Beispiel: Warum waren Hitler so beliebt? Er bot den Menschen eine Show aus billigen Tricks. Das einfache Volk ist ihm dankbar dafür und verspricht ihm zu folgen. Die Propagandarede wird fast wie eine neue religiöse Offenbarung behandelt. Die Propagandamuster sind aus psychologischen Gründen standardisiert worden (ebd.).

Ein charakteristisches Merkmal eines faschistischen Rituals ist die versteckte Andeutung von vermeintlichen Tatsachen. Dafür gibt es einen rationalen Grund. Das Gesetz oder zumindest die geltenden Konventionen verbieten offene oder direkt ausgesprochene nationalistische oder antisemitische Aussagen. Ein Redner, der solche Ansichten vermitteln möchte, muss auf indirekte Methoden zurückgreifen. Auf diese Weise wird dem Zuhörer die Botschaft übermittelt und er stimmt stillschweigend zu.

Die Harmonie zwischen dem Führer und den Zuhörern wird, wie bereits erwähnt, mithilfe versteckter Andeutungen hergestellt. Die Inszenierung des Rituals ist oft schon der eigentliche Inhalt der faschistischen Propaganda. Die Propagandaanalyse hat die Verbindung zwischen ritualisiertem Verhalten und Zwangsneurose aufgezeigt, und offensichtlich dient das typische faschistische Enthüllungsritual als Ersatz für sexuelle Befriedigung. Im Zentrum des faschistischen, antisemitischen Propagandarituals steht der Wunsch nach dem "Ritualmord". In den ersten Jahren von Hitlers Regierung in Deutschland war eine deutliche archaische Grundlage zu erkennen (ebd.).

Sekundärer Antisemitismus

Der sekundäre Antisemitismus bezieht sich auf eine Veränderung der Form, bei der die Funktion der Schuldabwehr durch eine Funktion der Schuldentlastung ersetzt wird. Es entstehen generationenübergreifende Komplizen Schäften. In den nachfolgenden Generationen herrscht ein erworbenes narzisstisches Tabu in Bezug auf die nationalsozialistische Vergangenheit. Dies spiegelt sich in der Übertragung unbewusster Abwehrmechanismen wider. Die Auseinandersetzung mit Schuld wird an die nachfolgende Generation übertragen. Diese junge Generation identifiziert sich mit den verdrängten Schuldgefühlen der Elterngeneration. Doch die Anerkennung der Schuld erfordert Entlastungsstrategien. Diese sind vielfältig. Die junge Generation ist damit betraut, die Aufarbeitung der Schuld zu übernehmen. Das führt zu einer Verdrängung, die die Suche nach neuen Strategien der Schuldentlastung zur Folge hat. Daraus ergeben sich Formen, die als sekundärer Antisemitismus verstanden werden können:

Varianten

- Kritik am Staat Israel mit allgemeiner Verurteilung und Vergleichen zum Nationalsozialismus (Antizionismus)
- Relativierung des Holocaust durch parallele Erwähnung anderer Völkermorde
- Behauptung, Juden würden die Opferrolle des Holocaust ausnutzen, um sich politische und wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen
- Betrachtung der Terroranschläge vom 11. September 2001 in den USA
- Forderung nach einem Schlussstrich unter die historische Verantwortung
- Suche nach vermeintlich "schlimmeren" Antisemiten, wie zum Beispiel Araber

Der zunehmende antimuslimische Rassismus kann als Spielart des sekundären Antisemitismus angesehen werden. Diese Haltung drückt sich in der Auffassung aus: "Die anderen sind noch schlimmer als wir." Dadurch nimmt man eine moralische Überlegenheit ein und lenkt von den eigenen antisemitischen Tendenzen ab. Der Antisemitismus wird als angebliches Wesensmerkmal des Islam dargestellt, was zu einer übertriebenen Bedrohung führt. Die

muslimischen Einwanderer werden als wachsende Gefahr wahrgenommen, gegen die man mit allen demokratischen Mitteln vorgehen muss. Es wird argumentiert, dass der von Muslimen ausgehende Antisemitismus auf deren Gemeinschaften beruht (ebd.).

Sekundäre antisemitische Neigungen betreffen besonders die aktuelle gesellschaftliche Realität, insbesondere im Kontext von Migration. Moderne Kommunikationstechnologien ermöglichen es, Geisteshaltungen über weite Entfernungen zu verbreiten, zu festigen und zu reproduzieren. Beispielsweise transportieren antisemitische Fernsehsendungen antisemitische Botschaften in Form von Nachrichten oder Serien.

Eine Befragung von Jugendlichen mit unterschiedlichem sozialem und geografischem Hintergrund ergab Folgendes: Die Medien tragen stark zur Verbreitung von antisemitischen Inhalten bei, indem sie eine propagandistische Dynamik schaffen, die Menschen vereint.

Im zweiten Teil der Befragung, der Lehrer und Schulen betrifft, wurden zwei Gruppen identifiziert. Die erste Gruppe verharmlost das Problem und leugnet antisemitische Äußerungen an Schulen. Die zweite Gruppe stellt das Problem übertrieben dar und sieht Antisemitismus ausschließlich bei muslimischen Schülern. Deutsche Schüler würden sich nicht antisemitisch äußern. Muslimische Schüler würden als isolierte Gruppe gesehen, die in ihrer eigenen Welt lebt und sich nicht integrieren möchte. Diese Schüler würden ungefiltert antisemitisches Gedankengut aufnehmen und weiterverbreiten, beeinflusst von Medien und öffentlicher Meinung. Diese Dynamik führe zu irrationalen und neurotischen Vorstellungen und schüre antisemitischen Hass (ebd.).

Heutzutage hat sich die Art der Schuldabwehr in Schuldentlastung gewandelt. Das bedeutet, dass die Enkelgeneration der Kriegszeit die Schuld ihrer Großeltern anerkennt und nach Entlastung sucht. Dadurch bleibt der sekundäre Antisemitismus weiterhin präsent.

Literaturverzeichnis

Pohl R, (2006) Projektion und Wahn. Adorno und die Sozialpsychologie des Antisemitismus. In: Perels, Joachim (Hg.) (2006): Leiden beredt werden lassen. Beiträge über das Denken Theodor W. Adornos. Hannover.

Pohl R, (2010) Der antisemitische Wahn. Aktuelle Ansätze zur Psychoanalyse einer sozialen Pathologie, in: Wolfram Sender, Guido Follert, Mihri Özdoğan (Hrsg.): Konstellationen des Antisemitismus. Antisemitismusforschung und sozialpädagogische Praxis, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Simmel E, (1993) Antisemitismus und Massen-Psychopathologie, in: Simmel E, (Hg.), Adorno T W, Berliner B, Fenichel O, Frenkel-Brunswik E, Nevitt Sanford R, Horkheimer M, Orr D W, Antisemitismus, Fischer Taschenbuch Frankfurt am Main Verlag.

Horkheimer M, Adorno T W, Le Bon G, (2011) Psychologie der Massen Elemente des Antisemitismus - Grenzen der Aufklärung aus: "Dialektik der Aufklärung – Philosophische Fragmente Stuttgart Verlag.

Freud S, (1930) Das Unbehagen in der Kultur, in: Frankfurt 1963 Antisemitismus Simmel E, Theodor W, Adorno, 1993 Verlag Frankfurt am Main (und faschistische Propaganda 2006).

Brunner M, (2011) Volksgemeinschaft, Täterschaft und Antisemitismus.

Adorno, Theodor W, (1997) Zur Bekämpfung des Antisemitismus Gesammelte Schrift: 20.1, Frankfurt am Main (Suhrkamp), S. 360-383.

Le Bon G, (2011) Psychologie der Massen, Verlag Stuttgart.

<http://www.nadir.org/nadir/aktuell/2002/01/26/8308.html>

Andrawis A, 2013